

# Der Unvermeidliche

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **7 (1881)**

Heft 47

PDF erstellt am: **29.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-425453>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ich bin der düstler Schreier,  
Der's gut meint mit der Welt  
Und dem im Himmel Alles,  
In Bern nur wenig gefällt.

Nun sag' ich auch frank meine Meinung:  
Ich hoffe auf Besserung  
Und zwar aus dem einfachen Grunde,  
Da neue Besen im Schwung.

Sie sollen nur ordentlich fegen  
Und scheuren recht blank und rein,  
Sie sehen dann sicher auch selber:  
Nichts schad't auch das Besen-Erneu'n.



### Witterungsbericht des „Nebelspalter“.

Nachdem die Tessiner Maurer und Kastanienbrater wieder an ihre Berufsorte von der Wahlbeschäftigung zurückgekehrt sind, hat die Schwankung der Erde in Folge gleichmäßiger Druckvertheilung zwar aufgehört, aber der Nebel, welcher folgte, verhüllte doch die ähnlichen Genfer Wahlfuriositäten so wenig, daß die dortige Liebe für's Geld und Vaterland neue Fluktuationen hervorrufen dürften. Immerhin erschien die Situation auf dem Berner Kirchfeld so günstig, daß man Nichts dagegen hatte, die Engländer dort ihre Schätze begraben zu lassen. Von Berlin wird totale Stille gemeldet, weil allen Strömungen die Thronrede in der Kehle stecken geblieben ist, so daß die vorläufige Windrichtung eine Bismarck-nachläufige sein wird. Die Aufseiterung, die sich durch Paul Bert's Antritt des Kultusministeriums über Frankreich verbreitet, fährt fort, einer Anzahl schwarzer Gefandter von ihren Posten wegzuleuchten.

**Aussichten für die Woche:** Festiges Wadeln einiger Stadtköpfe, aber einseitigen blos in Elm.

In Bern der Jude Woog möcht' sich nationalisiren,  
Doch, waih geschrie'n! Der Große Rath verneinte seine Frog'.  
Zwar seinen Gelbsack konnten sie als schwer genug tariren,  
Doch was ihn selbst betrifft, so scheint's, daß gar zu leicht er woog!

### Der Unvermeidliche.

Wie herrlich ist's durch eig'nes Wissen  
Sich aufzuschwingen in dem Raum  
Und mit Benutzung der Coulissen  
Zu klettern auf den höchsten Baum.

Mein Söhnchen, willst Du ein Gempel,  
So brauchst Du nicht gar weit zu geh'n;

Schau hin, zum Berner-Bundestempel,  
Dort siehst Du Gieven vor Dir steh'n.

War je ein Amt vom ersten Range  
Bakant im hohen Staatsetat,  
So kam er, ihm war niemals bange,  
Und er empfing es mit Eklat.

Er hat auf goldner Stufenleiter  
Sich stets gewählt den besten Sproß  
Und saß als Zollmann oder Retter  
Gewandt zu Pult und hoch zu Ross.

Unzählig sind die Varianten,  
Die seines Geistes Macht bezwang,  
Unzählig, wie die Folianten,  
Für die sein Troß die Feder schwang.

Und heute! ja, so muß es kommen,  
Da von uns geht Herr Schieß, der  
Greis,

Nun heute, freudvoll aufgenommen,  
Tritt er herzu, Herr . . . . .

Ihm, der in Allem hocherfahren,  
Ihm, dem die Strategie, der Zoll  
Et cætera Lappalien waren,  
Ihm wird das Bundesprotokoll.

Das nennt man kurzweg avanciren;  
Avancement muß immer sind,  
Und, willst Du niemals Dich blamiren,  
Notir' Dir's in Dein Buch, mein Kind!

### Dekoration des St. Galler Großrathssaales.

Chi intra in questo luogo,  
Parli bene, parli poco,  
Konnte bei den Ticinesen  
Man in einem Rathhaus lesen.  
Doch will in der Stadt St. Gallen  
Feuerge Pflingsten-Redezungen  
Sind am Plafond angebrungen.  
Jeder sei zum Wohle des  
Staates ein Demostoteles,  
Eloquax à tout propos,  
Wenigstens ein Kikero.  
Schweigen, sagt man sonst, sei Gold —  
Wer wohl dieses glauben sollt' —  
Nein, das Gold ist nur Chimäre,  
Kein St. Galler will tacere!  
Haringegen Silber wird  
Viel durch Reden fabrizirt.

Neben mit und ohne Sinn,  
Immerhin stecht Silber drin!  
Sollte es auch oft nicht sein,  
Sollt' auch Blech darunter sein!  
Zum finanziellen Wohle  
Greife Jeder zur Parole!  
Links und rechts in jeder Ecke,  
Das ist wahre Silberstrecke!  
Silber, sagt man, sei das Neben;  
Daher schickt es sich für Jeden,  
Für die Aeufrung leerer Kassen  
Eine Rede abzulassen.  
Silber ist in dieser theuren  
Zeit gut für die großen Steuern.  
Diese Einnahmsquell', die Zunge,  
Unterstützt von starker Lunge,  
Bringe Jeder wohlgepfligt  
In den Rathsaal, wenn man sitzt.



**Herr Jenßi.** Grenzlos, etseßli, schüli, himmeltruurig ischt denn doch e so öppis!  
**Fran Stadtrichter.** Bitti au!  
**Herr Jenßi.** Gege-n-alles G'fühl und Herz, gege de Verstand und d'Billig  
isch denn doch e so öppis!  
**Fran Stadtrichter.** Bitti, bitti au!  
**Herr Jenßi.** Gege-n-alti Brüüch, gege die Vorschrifte der Religion und gege  
die G'seg vu dr Menscheligwerdigeit ischt denn doch e so öppis!  
**Fran Stadtrichter.** Bitti, bitti, bitti au!  
**Herr Jenßi.** Da die Fäschttag wänd's ja abschaffe im Rantonrath, ischt  
das nüd schüüli?!  
**Fran Stadtrichter.** Ja, das ischt würkli gräßli; 's wär denn eineweg viel  
g'Hyder, si würd' d'Werchtig abschaffe!  
**Herr Jenßi.** Ja, das meini eben-au!

### Bestimmung.

**Pfarrer:** „Wozu soll das Bischen des Irdischen frommen, — der  
Dieb wird gar nie in das Himmelreich kommen.“

**Dieb:** Mein Fach ist auch nicht für den Himmel bestimmt, — weil  
selbst auch der Reichste — keinen Rappen mitnimmt.“

Man macht dem katholischen Klerus den Vorwurf, daß er reaktionär sei.  
Ist das ein Vorwurf?  
Keineswegs, im Gegentheil. Die Kirche kann gar nicht weit genug  
zurückgehen. Das Beste wäre, sie ginge gleich ganz zurück bis zu — Christus.

# Der Nebelspalterkalender für das Jahr 1882

ist erschienen!

Bestellungen nimmt entgegen die Expedition.

Preis per Exemplar Fr. 1. — (Wiederverkäufern grosser Rabatt.)

Siezu eine Annoncen-Beilage.